



SCHNEIDER, NORA:

**Heilpädagogisch-therapeutische Geschichten in der Frühförderung
oder warum die Prinzessin eine Augenklappe trägt**

1. Aufl.) Bielefeld 2024: Schneider bei wbv Publikation, 170 Seiten

Dies ist ein Buch aus der Praxis für die Praxis. Nora Schneider, die als Heilpädagogin M. A. in einer Interdisziplinären Frühförderstelle tätig ist, trägt hier zusammen mit Gabriele Weiss, Cornelia Roth und Eva Koch, die jeweils eigene Beiträge liefern, Erfahrungen zur Arbeit mit therapeutischen Geschichten zusammen. Das Herzstück dieses Buches bildet eine Vielzahl gut umsetzbarer Anregungen zur Arbeit mit Geschichten und deren Weiterentwicklung für individuelle Kontexte. Nach einer theoretischen Einführung zum Aufbau von Geschichten, deren Erzählebenen und beabsichtigten Wirkungen, folgt ab Kapitel 3 der eher methodisch orientierte Teil des Buches. Explizit hervorzuheben sind die von Gabriele Weiss verfassten Abschnitte. Ist doch das, was sie zur Begleitung der Eltern betroffener Kinder und was sie zur Inszenierung von Geschichten mitteilt, von großem Gewinn. Die Reflexion der Erfahrungen aus dem Alltag der Frühförderung zieht sich wie ein roter Faden durch die 170 Seiten des Buches. Dabei ermutigt Nora Schneider zum Einsetzen, Adaptieren oder Verfassen von Geschichten, bei denen sich die Kinder mit den Protagonisten identifizieren können und so ermutigt werden, neue Wege der Problembewältigung auszuprobieren. Da kann unter Umständen auch eine Fotogeschichte oder das Anfertigen

von Audiodateien die richtige Methode sein, damit die Übertragung auf andere Kontexte wie z. B. die Familie oder den Kindergarten gelingen kann. Für das Verfassen eigener Geschichten führt die Autorin differenziert Explorationsfragen auf und gibt im Anschluss ein sehr gut durchdachtes konkretes Beispiel, wie sie eine Geschichte entwickelt und mit dieser gearbeitet hat. Es bildet sozusagen ein Geländer, an dem man sich „entlanghangeln“ kann, wenn man plant, selbst Geschichten zu verfassen. Cornelia Roths Kapitel zum Märchendialog in der heilpädagogischen Diagnostik und Eva Kochs Exkurs zu ihrem Kinderbuch „Henry“ setzen weitere Akzente. Im letzten Teil des Buches werden anhand individueller Themen und Problemlagen geeignete und bei Kindern beliebte Geschichten und Kinderserien vorgeschlagen und auf ihre Potentiale zum Einsatz untersucht, wobei meiner Meinung nach ästhetische Gesichtspunkte der grafischen Gestaltung eher unberücksichtigt bleiben. Den Anhang bildet der volle Wortlaut zweier von Nora Schneider verfasster Beispielgeschichten, deren Einsatz in den vorhergehenden Kapiteln erläutert wurde. Es ist schade, dass ein etwas sperriger Schreibstil der Autorin und eine Reihe von Verstößen gegen Sprachnormen Lesbarkeit und Wirkung des Buches schmälern.

SYBILLE LENK